

Die Eisenbahner 1923 im Passiven Widerstand

In einer wirtschaftlich und politisch schwierigen Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, waren hohe Reparationszahlungen, wegen des verlorenen Krieges, zu leisten. Diesen Zahlungen kam die deutsche Regierung nur schleppend nach, sodass Frankreich im Januar 1923 das Rheinland mit dem linksrheinischen Gebiet besetzt hatte, um auf diese Art Sachwerte im Ruhrgebiet zu sichern.



Altrheinbahn mit Lok "Preußische T 3, 2. Ausführung mit Dampfdrom", Heimatmuseum Eich, Bild: Edmund Ritscher

Löhne über den Rhein geschmuggelt

Als Reaktion darauf rief die Weimarer Reichsregierung in Berlin den "Passiven Widerstand" aus, dem die Eisenbahner von Januar bis September 1923 gefolgt sind.

Nach dem Stillstand der Züge gab es auch keine Lohnzahlungen mehr. Als Ausgleich für den Unterhalt der Eisenbahner-Familien kam von der anderen Rheinseite, die von den Franzosen nicht besetzt war, finanzielle Unterstützung. Für die Eisenbahner waren die Hilfszahlungen lebensnotwendig, sodass eine Regelung vor Ort getroffen werden musste. Das Geld musste über den Rhein geschmuggelt und als "Ruhrhilfe" ausgezahlt werden.

Der Eisenbahner Philipp Ritscher (1887 - 1965) übernahm für seine Arbeitskameraden den nicht gerade ungefährlichen Auftrag. Die Hilfszahlungen wurden am Rhein entgegen genommen und im Nebenzimmer seiner Gaststätte "Zum Karpfen" in Ibersheim ausgezahlt.



Der ganze Ablauf musste streng geheim bleiben. Zur Tarnung wurden Ziegen angeschafft, für die man am Rhein Gras mähen "musste". Bei dieser Gelegenheit wurden Geld und Informationen entgegen genommen. In der Weschnitzmündung lag ein Kahn, den die französischen linksrheinischen Besatzer nicht erkennen konnten. Wenn "die Luft rein war", gaben bestimmte Angler mit ihren Ruten ein Zeichen und der Kahn kam über den Rhein. Danach erhielt der kleine nichts ahnende Sohn Richard (1913 - 1987) den Auftrag, den Handkarren, mit Gras und Geld, nach Hause zu ziehen.


Diese Stelle für den illegalen Geldtransport an die Eisenbahner war die gleiche wie zu Zeiten von Heinrich von Mauderich, der mit den Bewohnern der Burg Stein, um 1660 von den Handelsschiffen illegale Zölle forderten.

Nach Beendigung des Widerstandes riefen im Oktober 1923 militante Separatisten die Rheinische Republik aus, im November 1923 kam die Autonome Pfalz hinzu. Mit der neuen Währung der Rentenmark ab 15. November 1923 war die Inflation beendet, aber noch nicht die wirtschaftlichen und politischen Sorgen.

Die Eisenbahner waren lange Zeit froh darüber gewesen, dass sie eine finanzielle Unterstützung von "ihrer" Regierung bekamen. Ebenso wichtig war, dass kein Verdacht auf diese Transaktionen geschöpft wurde, denn schließlich war an einem bestimmten Tag immer die Gastwirtschaft "voll" gewesen.

Ein Beitrag von: Edmund Ritscher, Mannheim - 16.12.2012

Sie kennen auch eine Wormser Anekdote?

Dann schreiben Sie uns: Schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort "Wussten Sie's
?" an  info@worms.de (Internetredaktion Stadtverwaltung Worms).